

THEMA UND ZIELSETZUNG DER ARBEIT

Das Ziel der vorliegenden komparatistischen Arbeit ist es, den deutschen Minnesang und die jüngere deutsche Liebeslieddichtung mit der altschechischen Liebeslieddichtung so zu vergleichen, dass Letztere in ihrer Wesensart und ihrem Traditionszusammenhang genauer, als bisher geschehen, erfasst werden kann. Diese Erwartung leitet sich zum einen daraus ab, dass die Erforschung der deutschen Lieder methodologisch und sachlich weiter vorangetrieben ist und mit Erkenntnisgewinn auf die tschechischen Lieder übertragen werden kann; zum anderen daraus, dass gerade die deutsche Liebeslieddichtung von beträchtlichem Einfluss auf die später einsetzende benachbarte altschechische war. Die Untersuchung soll ermöglichen, die altschechische Liebeslieddichtung noch genauer in den Strom der europäischen courtoisen Lyrik einzuordnen.

Im ersten Teil der Arbeit werden ausgewählte deutsche Minnelieder interpretiert, die charakteristisch sind für die Entwicklungsphasen dieser Gattung. Die Interpretationen münden jeweils in eine zusammenfassende Charakteristik dieser Phasen nach bestimmten Gesichtspunkten wie Rollen und Rollenbeziehungen, Motiven, Werbungsstrategien, die den gezielten und systematischen Vergleich mit den altschechischen Liedern ermöglichen.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die altschechischen Liebeslieder, die bereits nach den Kriterien, die sich aus dem ersten Teil ergeben haben, in sich typologisch angeordnet sind, einer eingehenden Interpretation unterzogen. Dabei werden nicht nur die systematisierten Merkmale des deutschen Minnesangs vergleichend beigezogen, sondern auch die Merkmale der jüngeren deutschen Liebeslieddichtung, die der altschechischen zeitlich näher steht. Da diese aber nicht

im Maße des Minnesangs systematisierbar sind, werden einzelne deutsche Lieder, die die Breite dieser späteren Entwicklung abstecken, den tschechischen Liedern gegenübergestellt. Dabei wird zur leitenden Frage, und zwar nicht nur für die altschechischen Lieder, sondern auch für die deutschen dieser Spätphase, was als „alt“, was als „neu“ angesehen werden kann beziehungsweise, wie sich Altes und Neues, Traditionelles und Innovatives mischen, eine Erscheinung, die besonders für den tschechischen Bereich charakteristisch zu sein scheint. Die Untersuchung mündet in eine zusammenfassende Charakteristik der altschechischen Liebeslieddichtung.

Die Anregung zu dieser Abhandlung ergab sich aus vielen Diskussionen über den deutschen Minnesang im Vergleich mit der altschechischen Liebeslieddichtung, die ich mit meinem Lehrer Prof. em. Dr. Gerhard Hahn an den Universitäten Regensburg und Brno führen konnte und dem ich für seine inspirierende und hilfreiche Unterstützung bei meinen Forschungen zu großem Dank verpflichtet bin. Eine wichtige Ergänzung waren auch seine Vorlesungen zum deutschen Minnesang, die er in der Zeit von 1992 bis 1995 in Regensburg gehalten hat. Die Untersuchung wäre nicht ohne einen längeren Forschungsaufenthalt an einer deutschen Universität durchführbar gewesen; dankend hebe ich die Unterstützung hervor, die ich als Forschungsstipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung in den Jahren 2004–2005 erfahren habe. Ich möchte an dieser Stelle meinen herzlichen Dank auch allen Mitgliedern des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Regensburg aussprechen, voran Herrn Prof. Dr. Albrecht Greule, nicht nur für Hinweise und Ermutigung, sondern auch für die Möglichkeit der Benützung von Räumen und Geräten des Lehrstuhls im Zeitraum meines jüngsten, von der Alexander von Humboldt-Stiftung erneut geförderten und für mich sehr wichtigen Forschungsaufenthaltes in der Endphase meiner Forschungen seit Oktober 2009 bis Ende Dezember 2009.

Einen aufrichtigen Dank möchte ich letztlich gerne auch meiner „Alma Mater“, der Masaryk-Universität Brno, insbesondere den Kollegen im Editionsrat der Philosophischen Fakultät aussprechen, die mir mit ihrem Entgegenkommen ermöglicht haben, meine Habilitationsschrift im Rahmen der Schriftenreihe unserer Fakultät in Buchform zu veröffentlichen.

Möge diese Schrift die befruchtende, veredelnde und auch für unser Zeitalter in Vielem richtungswisende Rolle der hohen geistigen Kultur des höfischen Europas, insbesondere die einigende Verflochtenheit des deutschsprachigen, des tschechischsprachigen und des lateinischsprachigen Mitteleuropas, wie sie insbesondere unsere Länder der Böhmisches Krone bezeugen, vielseitig beleuchten.

In Brno, am 4. März 2015

Sylvie Stanovská